



Evangelische Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf

Biegen – Briesen – Jacobsdorf – Pillgram



Foto: Weisbos

Gerechtigkeit ernten werden nur die, die auf Frieden aus sind.
(Jakobus 3,18)

Geburtstage



Wir gratulieren
und wünschen Gottes Segen

Briesen

im März

| | |
|---------------------|---------|
| Helga Blume | zum 74. |
| Elli Krug | zum 91. |
| Gertrud Klaue | zum 63. |
| Stefanie Muckelberg | zum 67. |
| Karin Hesse | zum 67. |
| Jutta Weber | zum 68. |
| Helga Kramm | zum 81. |

im April

| | |
|----------------------|---------|
| Gerhard Petereit | zum 77. |
| Rudi Schlupp | zum 74. |
| Peter Bläske | zum 62. |
| Reinhard Muckelberg | zum 70. |
| Ulrich Trautmann | zum 62. |
| Heinz Baensch | zum 87. |
| Harald Evert | zum 60. |
| Brigitte Ballhorn | zum 69. |
| Edeltraut Jannusch | zum 75. |
| Hannelore Pelikowsky | zum 70. |

Pillgram

im März

| | |
|-----------------|---------|
| Gisela Vietz | zum 80. |
| Elfriede Völker | zum 91. |
| Silvia Paustag | zum 60. |
| Helmut Schröter | zum 83. |
| Elly Spitzl | zum 90. |
| Lotte Rex | zum 88. |
| Hildegard Wendt | zum 78. |
| Margot Wildt | zum 97. |

im April

| | |
|-----------------|---------|
| Margot Schröter | zum 74. |
| Gisela Pätzold | zum 79. |

| | |
|--------------------|---------|
| Ruth Lindemann | zum 95. |
| Emma Marquardt | zum 97. |
| Lieselotte Schulz | zum 82. |
| Ursula Lück | zum 75. |
| Walter Studnik | zum 73. |
| Hildegard Hempel | zum 86. |
| Frieda Scholz | zum 91. |
| Margarete Sawadsky | zum 89. |

Biegen

im März

| | |
|-------------------|---------|
| Gerhard Labitzke | zum 61. |
| Anneliese Kühl | zum 76. |
| Friedrich Meister | zum 69. |
| Karin Wenzel | zum 61. |
| Dora Vogel | zum 81. |

im April

| | |
|-----------------|---------|
| Erika Becker | zum 70. |
| Hermann Masche | zum 91. |
| Brigitte Müller | zum 77. |
| Oskar Jarchau | zum 88. |

Jacobsdorf

im März

| | |
|--------------------|---------|
| Dieter Blum | zum 63. |
| Dietrich Schinkel | zum 69. |
| Käthe König | zum 75. |
| Waltraud Althausen | zum 67. |

im April

| | |
|------------------|---------|
| Irmgard Böhmert | zum 76. |
| Gertraud Hundt | zum 71. |
| Wilhelm Beckmann | zum 71. |
| Helga Noack | zum 75. |

Liebe Leserin, lieber Leser,

Gerechtigkeit ernten werden nur die, die auf Frieden aus sind.

(Jakobus 3,18)

Von schönen Worten hält Jacobus nicht viel. Er fordert ein Christentum der Tat; der Glaube muss sich im Werk erweisen, sonst ist er tot und nutzlos und kann im Jüngsten Gericht nicht bestehen. Gerechtigkeit ernten, heißt Frieden stiften, was durchaus im Alltag erlernt werden kann.

Von Pastor Friedrich Oberlin, dem Förderer der Kindergartenarbeit, wird erzählt, er habe in seinem Amtszimmer ein Bild von ganz besonderer Art hängen gehabt. Sah man es von der rechten Seite an, so schien das Bild in blauen Tönen gehalten zu sein, betrachtete man es aber von links, so schimmerten alle Töne rötlich.

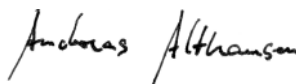
Oft hat der Pastor Menschen, die zerstritten waren oder Verlobte, die zum Traugespräch kamen, vor dieses Bild gesetzt. Die Braut links, den Bräutigam rechts vor das Bild. War dann alles besprochen, so fragte er die Braut: „Sag doch, in welchen Tönen ist das Bild gemalt?“ Die Braut sah

verwundert auf: „Das Bild? Nun, das sieht man ja deutlich. In roten Tönen natürlich.“

Dann soll der Bräutigam gesagt haben: „Aber wo hast du deine Augen? Die Farbtöne sind doch blau!“ So sollen sie dann eine Weile hin und her gestritten haben, bis Oberlin sagte: „Streitet nicht. Wechselt erst mal die Plätze!“ Sie taten es und kamen aus dem Staunen nicht heraus.

„Seht“, sagte er dann, „so haltet es nun immer im Leben: Wenn ihr zweierlei Meinung seid, streitet nicht gleich drauflos. Wechselt erst einmal die Plätze. Vom anderen her, von seiner Seite, da sieht meist die Sache ganz anders aus.“

Ihr Pfarrer



Titelfoto: Skulptur des kroatischen Bildhauers Ratka Zaje in Osijek, Kroatien (s. S. 4)

TelefonSeelsorge

24 Stunden täglich

- anonym
- vertraulich
- gebührenfrei



08 00 – 111 0 111

08 00 – 222 0 222

Wer sich etwas von der Seele reden will, findet bei der TelefonSeelsorge Menschen, die zuhören, die sich einlassen, die raten und helfen. Im Gespräch können Anrufende menschliche Nähe, Zuwendung und Anstoß zu neuem Lebensmut erfahren.

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf, Hauptstr. 26, 15236 Jacobsdorf, Telefon: 03 36 08 / 290, Fax: 03 36 08 / 49 229; V.i.S.d.P.: Andreas Althausen. Redaktion und Herstellung: Gabriele Lehmann, versos VerlagsService, www.versos.de, Telefon: 03 36 08 / 32 84. Der Gemeindebrief erscheint alle zwei Monate. Redaktionsschluss: 14.02.2011. Änderungen vorbehalten.

Titelfoto

Ein gekreuzigter Christus, geformt aus Geschosshülsen, Patronengürteln, Munitionsresten. Festgeschweißt an einem stabilen Metallkreuz. Krieg – der ist lange her oder weit weg.

Kroatien ist vom südlichsten Zipfel Deutschlands gerade 500 Kilometer entfernt. Die Stadt Osijek liegt nahe der Grenze zu Ungarn. Bis zum Zweiten Weltkrieg haben dort auch zahlreiche Deutsche gelebt, sie nannten ihre Stadt Esseg. Anfang der 1990er Jahre herrschte dort wieder Krieg – eine Flugstunde von Berlin entfernt.



Die Front verlief unmittelbar an der Stadtgrenze. Osijek wurde monatelang von serbischen Truppen beschossen. 800 Zivilisten kamen ums Leben.

Wenn man heute in Kroatien vom Krieg spricht, ist das keine ferne Vergangenheit. Für die heute Dreißigjährigen gehört Krieg zu ihrem Leben, ist Teil

ihrer Kindheit.

Auf dem Hof des Franziskanerklosters in der Altstadt von Osijek, 500 Meter von der damaligen Front entfernt, steht dieser Gekreuzigte.

Osterfeuer

Die Tradition der Osterfeuer reicht in die vorchristliche Zeit zurück. Mit Frühlingsfeuern wurde die Sonne begrüßt und der Winter vertrieben. Im frühen Mittelalter wurde der Brauch der Osterfeuer von den Christen übernommen. Der Sieg über den Winter und das Erwachen nach einer langen kalten Zeit wurden auf die Auferstehung Jesu umgedeutet, der als Licht der Welt die Finsternis erhellte.

Osterfeuer werden meist am Samstag vor Ostern entzündet, mancherorts auch erst am Abend des Ostersonntags oder sogar erst am Ostermontagabend.

Besonders in katholischen Gegenden wird das Osterfeuer in der Osternacht, kurz vor Beginn der Osterliturgie, vor der Kirche entfacht und geweiht. An diesem Feuer wird die Osterkerze entzündet, die dann in die dunkle Kirche getragen wird. Dabei wird dreimal „Lumen Christi“ (Licht Christi) gesungen. Als Symbol des Lebens steht das Licht bei den Christen für den auferstandenen Jesus.

Seit sechs Jahren versammelt sich eine kleine Gruppe aus Briesen am Osteronntag früh um fünf Uhr am Osterfeuer.

„Wir wollen den neuen Tag begrüßen, gemeinsam beten und singen und die Auferstehung Jesu feiern. Am frühen Morgen fanden die Jünger das Grab verlassen und so begegnen wir in den frühen Morgenstunden, jeder auf seine Weise, Jesus. Es ist ein unglaubliches Gefühl, wenn man die Sonne aufgehen sieht und Kraft schöpft aus dem Bewusstsein „Der Herr ist auferstanden. Er ist tatsächlich auferstanden“.

Dieses Lied singen wir dann auch auf dem Weg in die Kirche, in die wir das Osterfeuer tragen. Bei einem gemeinsamen Gebet in der Kirche mit dem neu entfachten Licht aus dem Osterfeuer, können wir voller Hoffnung in die Zukunft sehen, denn wir sind nicht allein.

Ein gemeinsames Frühstück, zu dem jeder etwas beisteuert, macht uns diesen Morgen zu einem ganz besonderen Erlebnis.“

Petra Kalisch

Ich bin eine Frau – Gott sei Dank

Unter diesem Motto fand 1995 das erste Frühstückstreffen für Frauen in Frankfurt (Oder) statt. Mal aus dem Alltagstrubel rauskommen, Zeit haben für sich und für andere, auf neue Gedanken kommen, mit anderen Frauen reden – dazu bietet das Frühstückstreffen Gelegenheit.

Neben einem guten Frühstück gibt es Vorträge

und Gespräche zu Themen, die Frauen bewegen – Lebens-, Erziehungs- oder Beziehungsfragen. Es geht auch um die Frage, ob Gott sich wirklich um unseren Alltag kümmert. Die Themen sind so vielfältig wie die Frauen, die sie gestalten.

Zum Frühstückstreffen ist in den letzten Jahren auch ein „Abendbrottreffen“ hinzu-

gekommen. Wer lieber am Abend kommen möchte, ist herzlich schon zum Freitagabend eingeladen. Thema und Gestaltung sind bei beiden Veranstaltungen gleich.

„Nicht perfekt, aber brillant“

Frühstückstreffen für Frauen

am 8. April um 19 Uhr
und
am 9. April um 9 Uhr (mit Kinderbetreuung)

im Mensa Gräfin-Dönhoff-Gebäude
Europaplatz 1 in Frankfurt (Oder)

Mehr als zweihundert Frauen aus Frankfurt und Umgebung trafen sich im letzten Jahr, um gemeinsamen zu essen und zu reden.

Frauen aus den verschiedenen

Frankfurter Kirchengemeinden kümmern sich ehrenamtlich um die Organisation. Eingeladen sind alle Frauen. Glaube oder Kirchenzugehörigkeit spielen keine Rolle.]

Karten für das Frühstückstreffen (13€) gibt es nur im Vorverkauf, u. a. bei Uhren & Schmuck Hoffmann und in der Lukas-Buchhandlung in Frankfurt (Oder).

Einzigartig in einer bunten Welt

Eine Familienrüste ist eine gute Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben, sich mit anderen Eltern auszutauschen und Kontakte zu vertiefen oder neu zu knüpfen.

Auch Eltern mit kleinen Kindern, die noch nicht zur Schule gehen, sind herzlich eingeladen. In der Malche genießen wir Vollverpflegung, und bei Bedarf gibt es auch Kinderbetten.

Unter dem Thema „Einzigartig in einer bunten Welt“ wollen wir gemeinsam von Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag im schönen Malchetal zusammen sein. Wir werden eine alte Geschichte hören, basteln, spielen und musizieren.

Natürlich gibt es auch genug Zeit zum Wandern und Erzählen.



Familienrüste

1. bis 3. April 2011

im Bibelhaus Malche in Bad Freienwalde

Anmeldungen über das Pfarramt oder bei Christel Stawenow Tel. 03 36 31 / 435 58 oder 01 57 / 79 70 97 10
email christel.stawenow@gmx.de
Kosten: Erwachsene: 30,00 Euro
Kinder: 20,00 Euro (bis 3 Jahre 10,00 Euro)

Abschiebehaft – unschuldig im Gefängnis

Um in Deutschland leben zu dürfen, muss man entweder Deutscher oder EU-Bürger sein oder als Ausländer einen gültigen Aufenthaltstitel haben. Wer diesen nicht hat und Deutschland nicht freiwillig verlassen will, wird abgeschoben.

Für die Zeit, die die Behörde braucht, um Abschiebepapiere zu besorgen, kommen diese Menschen ins Gefängnis. Die Abschiebehaft soll verhindern, dass sich jemand durch Untertauchen an einem unbekanntem Ort einer Abschiebung entzieht.

Im Abschiebegefängnis Berlin-Köpenick sitzen rund hundert Frauen und Männer, die kein Verbrechen begangen haben. Sie besitzen bloß keine gültigen Aufenthaltspapiere. Oft leben sie schon viele Jahre in Berlin, wurden zum Teil sogar hier geboren. Aber nach dem Gesetz sind sie illegal.

Farid

Farid ist unsicher, verwirrt, ängstlich. Erst als ich ihm mit Händen, Füßen und ein bisschen Englisch klar machen kann, dass ich nicht von der Polizei komme, bittet er mich, mich zu setzen. Ein großer Tisch, eine breite Bank ohne Lehne. Fest im Boden verschraubt und niedriger als die Stühle, auf denen wir sitzen: Das Inventar stammt noch aus der Zeit, in der dieses Haus ein DDR-Frauengefängnis beherbergte. Niedrige Sitze für erniedrigte Menschen.

Wir reden und lächeln, zurückhaltend und ehrlich. Farid zeigt mir seine Unterlagen, Papierkram, mit

Niemand hatte ihm gesagt, dass Deutschland ihn wieder zurückschicken wird.

dem ich nichts anfangen kann. Die anderen drei von der Kirche, die hier arbeiten, sind mit jedem gelesenen Asylantrag, Haftbeschluss, Ablehnungsbescheid und Formular mehr und mehr zu Juristen geworden, die sie eigentlich nie sein wollten.

Farid kommt aus dem Libanon. Er zeigt mir scheußliche Narben. Sie hätten ihn für den Teufel gehalten, berichtet er, wohl weil er am linken Unterschenkel tätowiert ist. Nach einer abenteuerlichen Flucht, nach der ich bei unserem ersten Treffen lieber nicht fragen will, gelangte er nach Italien – in ein völlig überfülltes Flüchtlingsgefängnis. Sein Antrag auf Asyl wurde schneller abgelehnt als die Wunden verheilten.

Er versuchte es in Deutschland. Niemand hatte ihm gesagt, dass Deutschland ihn wieder zurückschicken wird, weil nach EU-Recht für immer nur Italien über seinen Fall entscheiden darf. Vor Italien fürchtet er sich, vor dem Libanon noch mehr. Im Libanon wurde er im Gefängnis geschlagen, in Italien auf der Straße brutal überfallen.

Seine Furcht vor der Polizei, Müdigkeit und Schlaflosigkeit – die Gewalt, die man ihm angetan hat, hinterließ ihre Spuren. Nunmehr wieder hinter Gittern zu sitzen, muss für ihn unerträglich sein.

Ich hole Bernhard, einen der Seelsorgejuristen, der gerade im Erdgeschoss bei einem Serben war, der drohte, sich selbst zu töten. Er studiert Farids Unterlagen, versucht zu helfen. Er bekommt einen Freund von Farid ans Telefon, der dolmetschen kann. Farid läuft auf und ab, schaut von einem zum anderen, zum Fenster, zum Gitter. Ein junger Mann. Ein schwieriger Fall.

Fast unmöglich.

Italien. Seit ich hier in der Abschiebehaft arbeite, sind meine Mittelmeer-Assoziationen wie weggeblasen: keine Sonne, kein Strand. Ich sehe nur noch diese vielen Schicksale, die – im Gegensatz zu uns, die wir zu ein paar Wochen Toskana nicht nein sagen würden – um alles in der Welt nur aus Italien weg wollen.

Bernhard legt Farid eine Hand auf die Schulter. In diesem Moment ist er wieder zu hundert Prozent Seelsorger. Oder der Mensch, der er ist. Jedenfalls kein Jurist.

Seelsorge in der Abschiebehaft

Freitagnachmittag im Abschiebegewahrsam Berlin-Köpenick. Auf der dritten Etage ist es still geworden, die Zellen sind leer. Irgendwo am Ende des Ganges läuft ein Fernseher, niemand schaut hin. Die Türen stehen offen, Polizeibeamte scherzen.

Im Keller eine Hoffnungsversammlung. Aus allen Etagen sind sie gekommen, um gemeinsam eine kurze Weile zu hoffen, geteilte Hoffnung ist doppelte Hoffnung und zusammen hofft es sich besser in hoffnungsloser Zeit. Einmal in der Woche lassen sie sich in Listen schreiben, sie lassen sich nach unten bringen, sie lassen sich gefallen, was man ihnen zu sagen hat, sie hören es gerne – es sind Worte der Hoffnung – und sie werden Mensch und hoffen.

Wie geht das: hoffen? Wir hier draußen hoffen auf besseres Wetter, bessere Schulnoten, erneuerbare Energien. Die da drinnen hoffen auf ein Leben in Sicherheit, nicht selten auf ein Über-Leben, auf das Wiedersehen der eigenen Kinder, hoffen wider alle Hoffnung.

Wenn man sie sich anschaut, wie sie bei ihrer Hoffnungsversammlung sitzen, wird man so viele Arten zu hoffen sehen, wie Menschen im Raum sind: mal mit gefalteten Händen, mal mit einem „Amen“, das so laut, so ehrlich ist, wie ich es noch nie gehört habe.

Die Freitagsrunde im Keller. Ob das nun ein Andachtsraum ist, ob da nun der Pfar-

Handys gesucht

Im Abschiebegewahrsam Inhaftierte dürfen Mobiltelefone benutzen. Es ist für sie die nahezu einzige Möglichkeit, mit der Welt draußen, mit Freunden, Familie und Rechtsanwälten Kontakt zu halten.

Leider besitzt nicht jede/r von ihnen ein Handy. Darum bitte ich Sie herzlich darum, uns ausgediente, aber funktionstüchtige Mobiltelefone zu spenden.

Die Telefone müssen

- frei sein für alle Netze (d. h. ohne SIM-Lock)
- d. h. auch frei sein für D- und E-Netz, was bei älteren Modellen z. T. nicht der Fall ist
- bestenfalls über ein Ladegerät verfügen
- keine Foto- oder Videofunktion haben, da diese in der Haft verboten ist.

Die Telefone können Sie in Ihrem Pfarramt abgeben oder melden Sie sich bei mir:

Susanne Noack

Biegener Str. 13 in Pillgram

E-Mail: susinoack@gmx.de

Telefon: 033608/49152

rer steht, ob er deutsch spricht oder englisch, ob das hier Kirche ist oder Hoffnungsversammlung oder Stammtisch. Jedenfalls nicht Abschiebung, jedenfalls nicht Folter, jedenfalls nicht Bürgerkrieg, nicht Hungersnot. Hier kann noch gehofft werden und hier ist Gott

**Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe;
denn von ihm kommt meine Hoffnung.**

Psalm 62,6

spürbar, oder Allah oder die Kraft, die uns am Leben hält. Hier ist Hoffnung. Denn hier ist der Ort, an dem die Seele zur Ruhe kommt, für jeden ein bisschen anders, für alle gleich.

Susanne Noack kommt aus Pillgram, studiert Theologie und ist zur Zeit Seelsorge-Praktikantin im Abschiebegewahrsam Berlin-Köpenick.

Frauenkreis – jeweils um 14 Uhr

| | | |
|------------|------------|-----------|
| Biegen | Donnerstag | 7. April |
| Briesen | Dienstag | 1. März |
| | Dienstag | 5. April |
| Jacobsdorf | Donnerstag | 14. April |
| Pillgram | Freitag | 1. April |

Kreis Junger Frauen – jeweils um 19.30 Uhr

| | | |
|---------|-----------|------------------------------------|
| Freitag | 25. März | Pillgram |
| Freitag | 29. April | Galerie Witzleben in Petersdorf |



Osterfeuer

Am **Ostersamstag** um 17 Uhr
auf dem Pfarrhof Jacobsdorf
mit gemeinsamem Abendessen

Am **Ostersonntag** um 5 Uhr

in Briesen in der Bahnhofstraße 26
(bei Familie Kalisch) mit
gemeinsamem Frühstück



Weltgebetstag aus Chile

Wie viele Brote habt ihr?

Der Weltgebetstag 2011 kommt aus „dem letzten Winkel der Welt“, wie die Menschen in Chile selbst ihr Land nennen.

Chile ist ein Land der extremen Gegensätze und das sowohl geographisch, als auch politisch, ökonomisch und gesellschaftlich.

Auf der einen Seite Naturschönheiten und Reichtum an Bodenschätzen. Auf der anderen Seite leidet das Land an den Folgen seines unter der Pinochet-Diktatur etablierten neoliberalen Wirtschaftsmodells, das zu krassen sozialen Unterschieden und der Verelendung großer Bevölkerungsgruppen geführt hat.

Das schwere Erdbeben in Chile Anfang 2010 hat den Menschen ganz konkret vor Augen geführt: Wir müssen das, was wir haben, solidarisch teilen!

Konfirmanden – jeweils um 17 Uhr

| | | |
|------------|----------|-----------|
| Jacobsdorf | Mittwoch | 2. März |
| | Mittwoch | 16. März |
| | Mittwoch | 30. März |
| | Mittwoch | 13. April |

Christenlehre – jeweils um 17 Uhr

Klasse 1 bis 3

| | | |
|---------|--------|-----------|
| Briesen | Montag | 14. März |
| | Montag | 28. März |
| | Montag | 11. April |

Klasse 4 bis 6

| | | |
|---------|--------|----------|
| Briesen | Montag | 7. März |
| | Montag | 21. März |
| | Montag | 4. April |

Bibelwoche

Himmel – Erde ... und zurück

Um sieben Abschnitte aus dem Epheserbrief, geschrieben etwa 90 n. Chr., geht es in der diesjährigen Bibelwoche. Probleme in den Gemeinden gab es auch damals. Bevor der Verfasser des Briefes darauf einget, ruft er in Erinnerung, was das Leben der Gemeinde Jesu Christi ausmacht und welches Geschenk die „Verbindung zum Himmel“ ist.


Wie Alltags- und Gemeindegewirklichkeit aussehen und wie das Miteinander gestaltet werden kann, das ist heute genauso aktuell wie vor 1900 Jahren.

**Der Herr hat kundgemacht sein Heil:
freut euch, jubelt und spielt.** (Psalm 98)


In den vergangenen Jahren gab es in jedem unserer vier Dörfer Veranstaltungen zur Bibelwoche. Aus terminlichen und personellen Gründen ist dies nicht mehr realisierbar.

Die Pillgramer und Jacobsdorfer sind herzlich eingeladen, zu den Abenden nach Briesen bzw. Biegen zu kommen.


Biegen

| | | |
|--------------------------|-----------|---|
| 6. März | 9.00 Uhr | |
| 27. März | 10.30 Uhr | |
| 17. April | 9.00 Uhr | |
| 22. April (Karfreitag) | 9.00 Uhr |  |
| 24. April (Ostersonntag) | 10.30 Uhr | |


Briesen

| | | |
|-------------------------|-----------|---|
| 6. März | 10.30 Uhr | |
| 27. März | 9.00 Uhr | |
| 10. April | 9.00 Uhr | |
| 22. April (Karfreitag) | 9.00 Uhr |  |
| 25. April (Ostermontag) | 10.30 Uhr | |

Pillgram

| | | |
|--------------------------|-----------|---|
| 20. März | 9.00 Uhr | |
| 3. April | 9.00 Uhr | |
| 17. April | 10.30 Uhr | |
| 22. April (Karfreitag) | 10.30 Uhr |  |
| 24. April (Ostersonntag) | 9.00 Uhr | |

Jacobsdorf

| | | |
|-------------------------|-----------|---|
| 13. März | 9.00 Uhr | |
| 3. April | 10.30 Uhr | |
| 22. April (Karfreitag) | 10.30 Uhr |  |
| 25. April (Ostermontag) | 9.00 Uhr | |

Kindergottesdienst

am **6. März 2011**
um 10.30 Uhr in **Müllrose**



am **27. März 2011**
um 10.30 Uhr in **Biegen**

Gottesdienst im Pflegeheim

jeden Donnerstag um 10 Uhr Andacht
am 3. März und am 7. April
um 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Pilgergottesdienst
am **1. Mai um 14 Uhr**
in der Kirche Pillgram



Bibelwoche

Montag, 21. bis Donnerstag, 24. März
in Briesen 17.30 Uhr
in Biegen 19.00 Uhr



Weltgebetstag

am Freitag, **4. März um 18 Uhr**
in der Kirche **Mixdorf**.

Informationsabend zum Thema
„Patientenverfügung“

Montag, **28. März um 19 Uhr**
in der Gaststätte „Am Anger“
in Pillgram.

Aus diesem Leben wurde abberufen
und kirchlich bestattet:

Helmut Noack
in Biegen
im Alter von 81 Jahren

Karl Bölke
in Jacobsdorf
im Alter von 69 Jahren

Regina Padux, geb Jakubik
in Jacobsdorf
im Alter von 54 Jahren

*Ich liege und schlafe ganz mit Frieden;
denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich
sicher wohne. (Psalm 4,9)*



Danke für diesen schönen Tag

Für die vielen Glückwünsche Blumen und Geschenke

zu meinem 75. Geburtstag

möchte ich mich bei meiner Frau und unseren Kindern und Enkelkindern mit Familien und Partnern, bei allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn ganz herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt dem Gemeindekirchenrat, dem Ortsbeirat der evangelischen Kirchengemeinde und der Gaststätte „Am Anger“ in Pillgram.

Harry Neumann

Pillgram, im Januar 2011



Beiträge für den
Gemeindebrief
Mai/Juni 2011
bitte bis 31. März
an den
versos VerlagsService,
Gabriele Lehmann oder
an das Pfarramt

Gemeindekirchenrat

Am **31. März** findet in **Jacobsdorf** eine gemeinsame Sitzung der Gemeindekirchenräte aus Biegen-Jacobsdorf, Müllrose und Frankfurt (Oder) statt. Dabei geht es vor allem um die zukünftige regionale Zusammenarbeit im Hinblick auf die Fusion der Kirchenkreise.

Der GKR Biegen-Jacobsdorf trifft sich am **10. März** und am **14. April**, jeweils um 19 Uhr

Adressen

Gemeindepädagogin Christel Stawenow
Tel. 03 36 31/4 35 58 oder 015 77/9 70 97 10

Krankenhausseelsorge
03 35/5 48 39 85

Anne Linden, Oliver Fischer
Oliver.Fischer@klinikum.de

Lukas-Buchhandlung
15230 Frankfurt (O.) Franz-Mehring-Str. 4
Tel. 03 35/5 00 45 45, www-lukasbuch.de

Pflegeheim Pillgram Tel. 03 36 08/890

Frauenbeauftragte des Kirchenkreises
Anne Linden, Tel. 03 36 7/404

Schuldnerberatung
15230 Frankfurt (Oder), Steingasse 1a
Tel. 03 35 /5 64 58 46

Bücherstube Jacobsdorf
in Jacobsdorf, Hauptstr. 28
preiswerte Bücher aus zweiter Hand
jeden Dienstag 15–21 Uhr

Beiträge für den Gemeindebrief bitte an
versos VerlagsService,
Gabriele Lehmann, Tel 03 36 08/32 84
15236 Jacobsdorf, Hauptstr. 28
info@versos.de

Ostpreußen – Land der dunklen Wälder und kristall'nen Seen

Die Busfahrt führt uns in den südlichen Teil des ehemaligen Ostpreußens, nach Erm-land und Masuren. Die erste Station wird Danzig sein, wo wir auch über-
nachten. Am nächsten Tag

**Fahrt nach Ostpreußen
1. bis 7. Juli 2011**

geht es weiter nach Frauenburg am Frischen Haff und nach Wartenburg bei Allenstein. Dort sind wir für einige Tage Gäste bei Mitgliedern des ermländisch-masurischen Landfrauenverbandes.

Mit deutschsprachiger Reiseleitung unternehmen wir Tagesfahrten nach Marienburg und Allenstein/Olsztyn, zum Wallfahrtsort „Heilige Linde“ und zum Philipponenkloster in Eckertsdorf/Wojnowo.

Auf dem Programm stehen außerdem eine

Dampferfahrt über die „schiefen Ebenen“ des Oberländer Kanals, eine Stakenfahrt auf der Krutinia, eine Fahrt mit dem Segelschiff „Chopin“ auf dem größten masurischen See, dem Spirdingsee, und in der Nähe der russischen Grenze bei Bartenstein/Bartoszyce die Besichtigung des ehemaligen Trakehnergestütes Liesken.



Nähere Auskünfte über diese Fahrt bei
Reinhard Wenzel in Briesen
Tel. 03 36 08 / 30 86 oder 01 73 / 709 56 26

Sprengelgottesdienst am Reformationstag Rückblick der Jungbläser

Der Gottesdienst am 31. Oktober 2010 in Müllrose war für uns Jungbläser eine sehr schöne Erfahrung, aber auch eine Herausforderung. Für viele von uns war es das erste Mal, dass wir in einem Posaunenchor mitspielten. Wir wurden jedoch gut vorbereitet, übten viel und probten oft.

Obwohl es bei der Generalprobe noch einige kleinere Unklarheiten gab, vor allem bei der Platzaufteilung der zahlreichen

Bläser aller Altersstufen, wurde der Gottesdienst, bei wunderschönem Herbstwetter, ein sehr gelungener.

Wir Jungbläser hatten viel Spaß und möchten uns hiermit beim Posaunenchor Müllrose, dessen Leiter Herrn Haase, unserem Lehrer Herrn Pfundstein und der Pastorin von Müllrose für das schöne Erlebnis bedanken.

Tilmann Moch aus Falkenhagen

Erwachsene Menschen sind meist gewohnt, Entscheidungen im Leben selbst zu treffen. Mit einer Patientenverfügung können Sie dafür sorgen, dass dies für gesundheitliche Fragen auch im Fall einer ersten Erkrankung so bleibt.
Zu einem Informationsabend zum Thema

„**Patientenverfügung**“ lädt der Männerkreis ein, am Montag, dem **28. März** um **19 Uhr** in der Gaststätte „Am Anger“ in Pillgram. Referent ist Dr. Werner Hessel aus Beeskow.

Herzlich willkommen sind nicht nur Männer, sondern natürlich auch Frauen.

Weltgebetstag für Kinder



Der Weltgebetstag ist traditionell in jedem Jahr am ersten Freitag im März. In diesem Jahr haben Christen aus Chile den Gottesdienst für diesen Tag vorbereitet.

Am 6. März ist in Müllrose wieder Kindergottesdienst. Dann wollen wir den Weltgebetstag für Kinder feiern. Wir sehen Bilder aus Chile, bereisen in Gedanken das große Land und erfahren viel über die Kin-

Weltgebetstag für Kinder

Sonntag 6. März um 10.30 Uhr
in Müllrose

der und Erwachsenen, die dort leben. Wir hören chilenische Musik und kosten natürlich auch typisches Essen des Landes. Die „Großen“ können in dieser Zeit zum Gottesdienst gehen.

Eltern und Kinder gehen den Kreuzweg



Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. (Joh. 19, 17-18)

Diesen Weg von ungefähr tausend Metern sind schon die Christen der Urgemeinde in Jerusalem in andächtiger Erinnerung gegangen, später dann die Jerusalem-Pilger. Aus dem Heiligen Land zurückgekehrt, legten sie Nachbildungen der heiligen Orte in ihrer Heimat an. Das Ziel des in der Heimat angelegten Kreuzwegs war oft ein Kalvarienberg (von lat. calvariae locus – Schädelstätte), auf dem sich eine „Grabeskirche“ oder eine Darstellung der Kreuzigungsszene befand. Später wurden Bilder mit Szenen der Leidensgeschichte Jesu Teil der Kirchengenausstattung.

Auch heute hängen in vielen Kirchen Kreuzweg-Bilder. Die einzelnen Bilder werden Stationen genannt. Die meisten Kreuzwege bestehen aus 14 Stationen – von der Verurteilung Jesu bis zur Grablegung. Moderne Kreuzwege haben oft noch eine 15. Station. Sie stellt die Auferstehung Jesu dar.

In der Passionszeit gehen und beten viele Christen den Kreuzweg. Sie denken dabei an das Leiden Jesu, aber auch an ihr

eigenes Leben und das Leiden der Menschen in der Gegenwart.

In der Christenlehre pflegen wir diese Tradition nun schon einige Jahre. In der Karwoche gehen wir gemeinsam den Kreuzweg mit einigen Stationen. Wir hören die Leidensgeschichte Jesu und denken darüber nach, wo sie uns besonders berührt und wo wir heute Erfahrungen des Leidens machen und tauschen unsere Gedanken aus.

Kreuzweg

mit Eltern und Kindern

Mittwoch, den 20. April um 16.30 Uhr
in der Kirche Briesen.

Wichtig ist der Ausblick auf Ostern und die Auferstehung Jesu. Das darf bei einem Kreuzweg mit Kindern nicht fehlen.

In unserer Gemeinde gehört auch das gemeinsame Abendessen dazu, in der Erinnerung an den Gründonnerstag.

Auch in diesem Jahr lade ich Kinder und Eltern ein, gemeinsam einen Kreuzweg zu gehen. Im Anschluss essen wir gemeinsam Abendbrot.

Christel Stawenow

Singen macht Freude

Sie sind 70 Jahre und älter, mit dem Laufen klappts oft nicht mehr so recht, und sie verbringen ihren Lebensabend im Feierabendheim in Pillgram. Eines haben sie gemeinsam: die Freude am Singen. 13 der dort lebenden Frauen und Männer schlossen sich im September des letzten Jahres zusammen zum „Regenbogenchor“.

Im Advent fanden sie sich zum ersten öffentlichen Auftritt in der Cafeteria des Pillgramer Heimes zusammen. Unter Lei-

tung von Hartmut Drwenski wurden gemeinsam mit dem Jacobsdorfer Kirchenchor Advents- und Weihnachtslieder gesungen – zur Freude der Heimbewohner und ihrer Angehörigen und Gäste. Unterstützt wurden die Sänger vom Instrumentalkreis „musica con anima“.

Gelegenheit zum gemeinsamen Singen gibt es auch an jedem Donnerstag bei der Andacht, die von Hartmut Drwenski musikalisch begleitet wird.



Ingrid und Harry Neumann wurden Mitte der 1930er Jahre im heutigen Polen geboren. Nach dem Ende des Krieges fanden sie in Pillgram bzw. Petersdorf eine neue Heimat und heirateten 1957 in Pillgram. 1993 zog Familie Neumann – die beiden Kinder waren inzwischen erwachsen und hatten eigene Familien – nach Groß Lindow. Beide engagierten sich in der dortigen Kirchengemeinde. Ingrid Neumann gründete einen Frauenkreis, zu dem sich bald

auch die Männer gesellten. Harry Neumann arbeitete im Gemeindegemeinderat mit.

Seit 1998 leben Neumanns wieder in Pillgram. Nach wie vor fahren sie regelmäßig nach Groß Lindow und betreuen dort „ihren“ Seniorenkreis.

An den „Ruhestand“ denken beide noch nicht und sind immer zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wird. Sie sorgen auch dafür, dass Post aus dem Pfarramt an die Adressaten kommt und die Pillgramer ihren Gemeindebrief immer pünktlich im Briefkasten haben.

55. Geburtstag des Biegener Posaunenchores

Draußen herrlicher Winterzauber und die Jacobsdorfer Kirche erstrahlt bereits im weihnachtlichen Glanz. Menschen über Menschen, erwartungsvolle Zuhörer und die gut gestimmten Musizierenden. Die Kirchenglocken läuten, es wird still in der Kirche. Dann erklingt „Der Weihnachtsmarsch“.

Über 20 Bläserinnen und Bläser aus Biegen und Falkenhagen spielen auf zum Lobe Gottes. Einige sind schon Jahrzehnte dabei, am längsten Siegfried Kalisch, der zu den Gründerbläsern gehörte. Im Wechsel mit den Posaunen singt der Sieversdorfer Dorfchor Weihnachtslieder aus aller Welt. Beim anschließenden gemeinsamen Kaffeetrinken gratulieren die Bläserfreunde aus Müllrose mit einem Geburtstagsständchen.

Dass dieses Jubiläum gefeiert werden konnte, ist nicht zuletzt das Verdienst von Tino Lange aus Falkenhagen. Unter seiner Leitung wuchsen die beiden Chöre zusammen.

Rainer Pfundstein aus Biegen hat sich mit Leidenschaft der Nachwuchsarbeit verschrieben, und beide Bläserchöre dürfen die Früchte seiner Arbeit ernten.

Zwei Geburtstagswünsche der Bläser gingen in Erfüllung. Landesposaunenwart Siegfried Zühlke nahm sich gerne die Zeit, an diesem Tag Dirigent des Bläserchores Biegen-Falkenhagen zu sein.



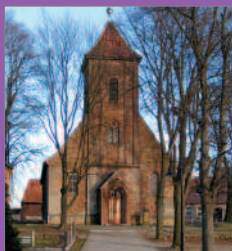
Zwei neue Trompeten gab es im Herbst 2010 für die Melodiestimme, den Sopran, und die Kirchengemeinde hält auch in der Zukunft Mittel für die Anschaffung weiterer Instrumente bereit.

Die Biegener Bläser danken allen Beteiligten für den wunderschönen Jubiläumsnachmittag und ganz besonders all denen, die in den vielen Jahren mit ihrem Engagement das Fortbestehen des Bläserchores ermöglichten.



Jubiläumskonzert
des Biegener
Posaunenchores
am 19. Dezember 2010





Veranstaltungen & Termine

- | | |
|--------------|---|
| 4. März | Weltgebetstag in Mixdorf |
| 21.–24. März | Bibelwoche |
| 28. März | Informationsabend zum Thema „Patientenverfügung“ |
| 1.–3. April | Rüstzeit für Eltern und Kinder |
| 20. April | Kreuzweg mit Eltern und Kindern in Briesen |
| 1. Mai | Pilgersonntag |
| 13. Mai | Frühlingssingen im Feierabendheim Pillgram |
| 15. Mai | Radfahrergottesdienst an der Ragower Mühle |
| 22. Mai | Jubelkonfirmation in Briesen |
| 30. Mai | Konzert mit dem ukrainischen Ensemble „Sbrutsch“ |
| 1.–5. Juni | Evang. Kirchentag in Dresden |
| 5. Juni | Dorfkirchentag in Jacobsdorf |
| 12. Juni | Konfirmation in Briesen |

Informationen über die Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf
und wichtige Termine finden Sie auch im Internet unter
www.kirche-biegen.de

Die Kersdorfer werdem gebeten, das Quartalsopfer für das Jahr
1878, welches Ihnen bisher noch nicht abgefordert ist, nach
dem Gottesdienst im Schulhause abführen zu wollen.

(Diese Aufforderung wurde am 2. Ostertag 1879 im Gottesdienst in
Briesen von Pfarrer Friedrich August Hildebrandt abgekündigt.)

Pfarrer Andreas Althausen
Evangelisches Pfarramt
Hauptstraße 26
15236 Jacobsdorf

Tel. 03 36 08 / 290
Fax 03 36 08 / 492 29
e-mail: pfarramt@kirche-biegen.de
www.kirche-biegen.de